

BUCHBESPRECHUNGEN

Medizin –  
Geisteswissenschaften

**C. Wolpers: Gallensteine im Röntgenbild**, Anleitung zur Auswahl von Gallensteinträgern für eine medikamentöse Litholyse, S. Karger Verlag, Basel, 1981, 66 Seiten, 43 Abbildungen, Spiralheftung, 34 DM

Das kleine Buch ist als Anleitung zur Auswahl von Gallensteinträgern für eine medikamentöse Litholyse gedacht. Obwohl die Erfolgsaussichten der Chelolitholyse etwas zu optimistisch dargestellt werden (schließlich können nur 20 Prozent aller Steine komplett aufgelöst werden), beeindrucken die Röntgenbilder und die Bilddokumentation erfolgreicher konservativer Therapien. Bei einem Zystikus-

verschluß von einer „Naturheilung“ des Gallensteinleidens zu sprechen, hält der Rezensent allerdings für etwas verwegen, daß von 1100 Gallensteinträgern nur 800 zur Operation überredet werden konnten (300 Operationsverweigerer wurden langfristig kontrolliert), spricht für eine etwas zu konservative Grundeinstellung des Autors. Bei der vorbildlichen Bildauswahl und Repräsentation fragt man sich eigentlich nur, warum der Band nicht, mit Farbbildungen auf Hochglanzpapier gebracht, von den entsprechenden Herstellern litholytischer Präparate als Aussendungsserie oder wissenschaftliche Begleitbroschüre übernommen wurde; der erste Eindruck geht, bedingt durch die Spiralbindung, jedenfalls in diese Richtung.

Wolfgang Rösch  
Frankfurt/M.

**Handbuch der inneren Medizin, Begründet von L. Mohr und R. Staehelin, Herausgegeben von H. Schwegk, Band IV in 4 Teilen: Erkrankungen der Atmungsorgane, Teil 3: Lungentuberkulose, Herausgegeben von H. Jentsgens**, 5., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Springer-Verlag, Berlin/Heidelberg/New York, 1981, XX, 752 Seiten, 259 Abbildungen, 138 Tabellen, gebunden, 540 DM (Subskriptionspreis 432 DM)

Die „Volksseuche“ Tuberkulose ist ohne Zweifel überwunden, aber nicht ausgerottet. Die moderne Chemotherapie (Dreierkombination, häufig ambulant möglich) hat die Tuberkulose heilbar gemacht. Jahrelange Liegekuren in Heilstätten gehören der Vergangenheit an. Chirurgische Verfahren werden wesentlich seltener erforderlich. Trotzdem wäre

Sorglosigkeit in der Tuberkulosebekämpfung sehr gefährlich. Die epidemiologisch entscheidende Trennung zwischen Infizierten und Nichtinfizierten erfolgt durch die Tuberkulindagnostik, deren Bedeutung nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Der sicherste Schutz der Nichtinfizierten ist die Eliminierung der Infektionsquellen, meist bedingt durch Exazerbation alter Herde bei älteren Menschen. Jeder Arzt, allgemein praktizierend oder Facharzt, ist aufgerufen, in seinem Fachbereich die Tuberkulose nicht zu vergessen. Vorliegender Handbuchbeitrag bietet ihm die Gewähr, seine Kenntnisse umfassend auf den neuesten Stand zu bringen. Ein peinlicher Schönheitsfehler muß erwähnt werden (Seite 321): das Entdeckungsjahr des Tuberkelbakteriums war 1882 und nicht 1892.

Josef Riederer, Trier

Sozialpolitik  
Gesundheitspolitik

**Till Bastian: Arzt, Helfer, Mörder**, Eine Studie über die Bedingungen medizinischer Verbrechen, Junfermann-Verlag, Paderborn, 1982, 118 Seiten, zahlreiche Abbildungen, kartoniert, 14,80 DM

Wenn nicht das traurige Kapitel „Die Aktion T4“ wäre, könnte das Buch auch heißen „Mensch, Helfer, Mörder“. Der Arzt – sein Stand genießt das höchste Sozialprestige – ist zwar besonders prädestiniert, zu helfen und zu heilen, aber auch als „hilfloser Heiler“, schon weil er aufgrund seines konventionellen Wissens die Macht dazu hat, in Überkompensation eines Gefühls von Ohnmacht nach perfektionistischer Kontrolle der Natur zu streben und sogar zu töten. Jeder, nicht nur der Arzt, hat Schwierigkeiten, über das konventionelle Wissen heraus, zum „Wissen anderer Art“ zu gelangen, das keine Macht verleiht und traditionellen Darstellungsweisen trotz. Dazu soll das Buch Anregungen vermitteln und Denkanstöße geben.

Elisabeth Trube-Becker  
Düsseldorf

**O. H. Braun (Hrsg.): Seelsorge am kranken Kind**, Was Ärzte, Psychologen und Seelsorger dazu sagen, Kreuz Verlag, Stuttgart, 1983, 173 Seiten, kartoniert, 28 DM

Kranke Kinder werden nach den bisherigen Beobachtungen in Krankenhäusern und Kinderkliniken kaum von Seelsorgern betreut. Der Autor, Leiter der Kinderklinik Pforzheim, hat sich dieses Problem zu eigen gemacht und bemühte sich, hier Abhilfe zu schaffen, indem er Kinder-

ärzte, Psychologen und Seelsorger zu einer Tagung zusammenrief, um sie für eine baldige und grundlegende Lösung dieses brennenden Problems zu gewinnen. Da die Angst und Verlassenheit der Kinder in den Krankenanstalten groß ist, brauchen sie dringend zuverlässige und aufmerksame Helfer in ihrer seelischen Not. Sie müssen vor allem in ihrem Glauben an Gott bestärkt werden, der ihnen über die schweren Stunden hinweghilft. Das instruktive Buch spiegelt den Inhalt aller Referate und Diskussionen der Tagung wider. Ob der Aktualität der behandelten Thematik verdient es weiteste Verbreitung.

Heilmut Schruffer  
Augsburg

**Toska Hesekei: Dr. Gustav Wegscheider, 1819–1893**, ein Lebensbild in Briefen, Selbstverlag Dr. T. Hesekei, Kahlhorststraße 32 A, 2400 Lübeck 1, (Tel. 5 36 30), 1981, 169 Seiten, 8 Abbildungen, kartoniert, Selbstkostenpreis 8 DM

Dieser für eine große Familie geschaffene Privatdruck wird historisch und kulturgeschichtlich interessierte Leser ebenfalls erfreuen. Die Briefe geben sehr lebendige Bilder des damaligen Lebens eines Allgemeinarztes mit großer Praxis in Berlin, der zum Beispiel eine eigene Equipage benötigt, so daß zeitweise mit der großen Familie mit 8 Kindern über 20 Leute im Hause leben und verköstigt werden. Durch die Briefe an die Freunde Virchow und Credé erfährt man auch einiges über Universitäten und Berufenheiten. Aus allem spricht das starke Gefühl der Verantwortung und des engen Familienzusammenhangs.

Hans-Albert Dege  
St. Johann